

Die Getreideversorgung der Monarchie.

Wien, 17. Juni.

Die österreichisch-ungarische Monarchie war vor dem Kriege überwiegend im Zustande der Selbstversorgung mit Getreide. Bis an den Beginn unseres Jahrhunderts war die Handelsbilanz stets aktiv und einer der Grundpfeiler waren regelmäßig große Getreideexporte. Ungarn war ehemals die Kornkammer Europas; wenn auch in dieser Lage bereits seit Jahrzehnten ein Umschwung eingetreten war, so wurde doch der Bedarf der Bevölkerung an Nahrungsmitteln in den meisten Jahren durch die Erzeugnisse des eigenen Bodens gedeckt und die Getreidemengen, welche aus dem Auslande zur Deckung des fehlenden Restes herangezogen wurden, hatten bloß in Mißjahren einen größeren Umfang. Im Kriege hat sich dieses Verhältnis nach zwei Richtungen verschoben. Einerseits sind die Bodenerträge durch geringeren Anbau, unzureichende Düngung, den Rückgang der Viehbestände und den Mangel an Künstdünger namentlich in der diesseitigen Reichshälfte stark gesunken, andererseits ist aber durch das System der Rationierung des Konsums ein sehr großer Verbrauchsrückgang eingetreten, welcher der Minderproduktion jedenfalls die Wage gehalten haben dürfte. Während des Krieges sind Erntestatistiken für die Gesamtmonarchie nicht veröffentlicht worden. In Oesterreich allein wurden im vorigen Jahre die Ernteergebnisse der Kriegsjahre 1914 und 1915 mitgeteilt, die große Rückgänge in dem Ertragnis der Felder sowohl in Böhmen und Mähren, als in Galizien zum Ausdruck brachten. Um ein ungefähres Bild zu erlangen, muß man daher auf die Ziffern der Jahre vor dem Kriege, wie sie in den statistischen Uebersichten des Ackerbau- und des Handelsministeriums vorgeführt werden, zurückgreifen und von der Voraussetzung ausgehen, daß die damaligen Verhältnisse auch noch jetzt im großen und ganzen die Grundlage der Brotversorgung und Bedarfsdeckung bilden wird.

Das letzte volle Friedensjahr 1913 hatte die folgenden Ernteergebnisse für Oesterreich und Ungarn geliefert:

	Oesterreich Millionen	Ungarn Meterzentner	Gesamtmonarchie Meterzentner
Weizen.....	16.20	45.79	61.99
Roggen.....	27.—	13.82	40.82
Gerste.....	17.50	18.02	35.52
Safer.....	26.80	15.38	42.18
Mais.....	3.40	51.75	55.15
Gesamte Getreideernte ...	90.90	144.76	235.66
Kartoffeln.....	117.50	54.25	171.75
Zuckerrüben.....	72.00	48.16	120.16
Futterrüben.....	41.42	72.25	113.67
Spätf Früchte.....	230.92	174.66	405.66
Gesamternte.....	321.82	319.42	641.24

Die Schwankungen in den früheren Perioden waren beträchtlich. Das Jahr 1913 war ein mittleres Erntejahr, blieb aber im Ertragnis hinter dem Jahre 1912 in den meisten Getreidegattungen etwas zurück. Eine genaue Statistik des Konsums liegt nicht vor und kann nur aus der Vergleichung der Ernteziffern mit den Ergebnissen des auswärtigen Handels geschöpft werden. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, die Daten der Einfuhr und Ausfuhr über die gemeinsamen Zollgrenzen vorzuführen. Auch hier wollen wir das Jahr 1913 als das letzte Friedensjahr zur Grundlage nehmen. Die Statistik liegt zwar auch für das Jahr 1914 vor, ist aber nicht so maßgebend, weil die letzten Monate des Jahres 1914 infolge der außerordentlichen Deckung des Kriegsbedarfes und der starken Behinderung der Einfuhr und Ausfuhr einen ganz unregelmäßigen Charakter hatten. Wir lassen die Hauptziffern der Getreidehandelsbilanz der Monarchie im Jahre 1913 folgen:

	Einfuhr Millionen	Ausfuhr Meterzentner	+ Mehrausfuhr - Mehreinfuhr
Getreide, Hülsenfrüchte,			
Mehl.....	8.98	4.57	- 4.41
Darunter:			
Weizen.....	0.18	0.02	- 0.04
Roggen.....	0.06	1.14	+ 1.08
Gerste.....	0.07	1.78	+ 1.71
Safer.....	0.15	0.05	- 0.10
Mais.....	6.53	0.07	- 6.46
Malz.....	0.03	1.85	+ 1.85
Bohnen.....	0.05	0.45	+ 0.40
Weizenmehl.....	0.06	0.33	+ 0.27
Roggenmehl.....	0.25	2.10	+ 1.85
Reis.....	0.12	1.08	+ 0.96

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß die Getreidebilanz der Monarchie im Jahre 1913 mit 4.4 Millionen Meterzentner passiv war. Dieses Passivum ist keineswegs bedeutend, denn es umfaßt nicht einmal ein Prozent jener Getreidemengen, welche in normalen früheren Zeiten geerntet worden sind. Es ist berechnet worden, daß durch die Rationierung und das System der Brotkarten mindestens 20 Prozent der früher verzehrten Mengen an Getreide und Mehl erspart worden sind, so daß auch, wenn man den Mehrkonsum des Heeres in Betracht zieht, ein Quantum von vier Millionen Meterzentner praktisch gar nicht ins Gewicht fallen kann. Dazu kommt aber weiter noch, daß die Getreideausfuhr sich zu einem großen Teile nach den westlichen Ländern, nach Frankreich, England, und den nordischen Staaten bewegt hat. Diese Ausfuhr ist so gut wie gänzlich weggefallen, während die Einfuhr aus Rumänien, den Balkanländern und zu einem Teile aus Rußland erhalten geblieben ist. Die Ersparnis der Ausfuhr kommt gleichfalls der Getreidebilanz zugute und bewirkt, daß das Planko der Einfuhr noch weniger die Gesamtversorgung beeinflussen könnte. Die Monarchie wäre nach den Ergebnissen der Statistik der früheren Kriegsjahre von der Versorgung aus dem Auslande, was Brot, Getreide und die sonstigen unentbehrlichen Lebensmittel betrifft, unabhängig.

Anders liegt die Situation, wenn man das Verhältnis der beiden Staaten der Monarchie in Betracht zieht. Hier zeigt sich, daß in früheren Friedenszeiten alljährlich sehr bedeutende Getreidemengen aus Ungarn nach Oesterreich eingeführt worden sind. Hierüber gibt die folgende Tabelle nach den Ergebnissen des Jahres 1913 Aufschluß:

	Einfuhr aus Ungarn Millionen	Ausfuhr nach Ungarn Meterzentner	Mehreinfuhr Oesterreichs Meterzentner
Getreide, Hülsenfrüchte,			
Mehl.....	21.12	0.49	20.63
Darunter:			
Weizen.....	5.04	0.03	5.01
Roggen.....	2.51	0.—	2.51
Gerste.....	2.07	0.03	1.77
Safer.....	1.23	0.10	1.13
Mais.....	1.47	0.05	1.42
Hülsenfrüchte.....	0.17	0.04	0.13
Mehl.....	7.77	0.10	7.67
Reis.....	0.41	0.07	0.33

In den früheren Friedenszeiten haben wir alljährlich 16 bis 17 Millionen Meterzentner Getreide, Hülsenfrüchte und Mehl aus Ungarn mehr eingeführt als ausgeführt. Im Vordergrunde standen Weizen, Roggen und Mehl, also die Hauptartikel der Brotversorgung. Von diesen drei Artikeln wurden alljährlich 10 bis 15 Millionen Meterzentner aus Ungarn eingeführt, das ist jene Menge, welche durch die eigene Bodenerzeugung nicht gedeckt werden konnte. Wieviel während der Kriegsjahre von Ungarn an die diesseitige Reichshälfte abgegeben wurde, ist statistisch nicht zu erfassen, weil auch die Daten des Zwischenverkehrs seit Ende 1914 nicht mehr veröffentlicht worden sind. Sicher ist aber, daß die Einfuhr aus Ungarn nach Oesterreich in Brot und Mehl gegenwärtig nur einen mäßigen Bruchteil des früheren Umfanges darstellen kann. Die Einfuhr von Mais, die früher nie bedeutend war, weil in Oesterreich Mais nur wenig verzehrt wurde, hat sich im Kriege ohne Zweifel gesteigert, dafür dürfte aber die Einfuhr von Weizen, Roggen und Mehl, dem sogenannten Edelgetreide, außerordentlich abgenommen haben. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Brotversorgung sind gewiß zu einem Teile darin begründet, daß Getreide und Mehl aus Ungarn nicht in den früheren Mengen nach Oesterreich gelangt.